

# Nööcher als du denksch – en Psalm i de Nööchi zum Unservatter: Psalm 145

## Gedanke vo de Drittklasschind zur Frog: Wo isch Gott?

Gott isch immer daa. - Gott isch im Härze. - ER isch au denn daa, wemmer ihn nit gspüü-red. - Wemmer böös sind, isch Gott nit daa. - ER isch daa, wemmir gnueg zum Ässe händ. - ER isch daa, wemmir von em verzelled. - Mängisch wänd Mäntsche nit, dass Gott daa isch. - Mit chönnt ihn um öppis bitte. - Gott isch nööcher als du denksch.

## Lesung Psalm 145, 1-11 (Übersetzig: J Boesch, d psalme zürütütsch)

En psalm vom David.

Miin Gott,

du bisch könig und d mitti vo alem;  
diich will i sägne immer und eewig.

Diich will i sägne taag für taag,  
diin name rüeme immer und eewig:

„ER isch gross und mee wert als ales,  
siini gröössii cha me nöd mässe.“

Daas, wo du ttaa häsch i ferne ziite,  
daas rüemt me wiiter vom vatter zum sohn,  
me chunnt a kās end bim verzele,  
soo herrlich isch diini gägewart gsii  
i alem, wo d undernoo häsch.

Drum tuen au iich vo dem wunder singe,  
au iich will verzele vo diinere gröössii,  
vo diine gwaltige n iigriff bi öis:

Unerschöpflich isch diini güeti,  
offe nach allne siite.

Niemer cha si wider vergässe,  
ales fröit sich a diinere beweering.

- Jaa, ER isch beweert als tröie Gott  
bi öis mäntsche.

Niemer cha sich das sälber uUSDänke,  
en Gott, wo sich will beweere am mäntsch.

Wie wetted miir s aber sälber leere,  
öis z beweere an IMM?

ER begläitet öis wien e mueter  
mit liebi, geduld und verbaarme.

ER bllibt offe zu ale und alem,  
nüt git er uuf vo dem, wo n er gmacht hät.

Drum tanked DIR ali und ales vo herze,  
und diini fründ tüend diich sägne  
und reded vo diinere herrlichkäit,  
vo diinere nööchi under de mäntsche. ...

## Predigt

De Josua Boesch, wo d Psalme is Züritütschi übersetzt het, isch nit nume en begnadeter Mundart-Dichter gsii, sondern er het au gmolt und Ikone gstatet. Ikone sind Bilder, wo Gott repräsentiered. Bim Josua Boesch sinds hüüfig filigrani Figure, won er us Metall und Droht uf natürluchi Underlaage wie Holzschiibe oder Stei abbildet. Die Figure sind immer verwurzlet im Bode und uusgstreckt zum Himmel; sie sind mit de Füess nööch bi dr Ärde, bim Läbensgrund, und düütet mit de uusgschtreckte Ärm d Verbundeheit mit dem Himmel und em ganze Universum aa.

Öppis ähnlichs macht de Mäntsch, wo im Psalm 145 bättet. Mir hend grad en Abschnitt drus ghöört, wo da demit aafangt, dass de Mäntsch siini Ärm und siini Seel wiit ufmacht. Er will Gott sägne und Gott rüeme, er

will Gott und die ganze Welt umarme. Da stuuene n ich. Chan ich denn als Mäntsch Gott sägne? Isch es nit Gott, wo n eus Mäntsche siin Säge git und eus erfahre laa, dass die guete Gabe vo de Schöpfig für eus daa sind?

De, wo bättet, verstaht das mit em Gott sägne glaub esoo, dass mir Mäntsche durs Wiiterverzälle Gott sägnet. Wemir d Erfahrig wiitergänd, wie guet dass es Gott mit eus meint, vo Eltere zu Kind, vo Kind zu Eltere.

Das han ich interessant gfunde, dass auch bi eu Chind im Drittklassunti eini das gsait het: Gott isch bin eus, wemir vo ihm verzelled. Gott isch mir nööch, wenn ich ghööre, was anderi mit ihm erläbt hend.

Ich bin also nit nume denn im Glaube diheime, wenn ich selber Gott iidrücklich erläbt han. Es langed scho, wenn ich Teil han a dem, was vo Gott verzellt wird. Us dem Grund bin ich i de Chille und suech immer wieder de Uustuusch mit andere i de Gmeinde. So gsehts au de Psalm:

„Daas, was du ttaa häsch i feeerle Zite, daas rüemt me wiiter vo de Eltere zu de Chind... drum tuen au iich vo dem Wunder singe, au iich will verzelle vo diinere Grössen... Unerschöpflich isch diini Güeti, offe nach allne Siite...“

Verbii sind die Zite, wo Könige in Jerusalem geherrscht hend! Verbii aber au d Macht vom König im persische Weltriich, wo de Bewohnerinne und Bewohner vo Israel-Palästina e relativi Friedenszeit beschert het. Jetzt soll nit en Mäntsch, sondern Gott König sii. Siis Königrich überduuret alli wältliche Riich. Gott isch global und universal, gütig gegenüber allne, er wendet sich fründlich allne Geschöpf zu, de Mäntsche, wie au de Tier.

Es isch scho speziell, dass au de Aspekt i eure letschte Untistund e Rolle gschpielt het. Au ihr hend nämlich en Gascht us de Tierwelt bi n eu ghaa. Wo n ihr drüber gredt hend, wo Gott isch, hets s Hässli vo de Ranjee au zueglost.

De 145 Psalm isch eine vo de jüngschte Lieder im Psalter, er isch ziiitlich sehr nööch am Neue Teschtament entstande. In ihm findet mir de Begriff „Reich Gottes“, wo bald e zentrali Rolle i de Verkündigung vo Jesus wird schpile. Politische Erwartige sind hier ganz i de Hindergrund gruggt; daas Lied besingt Erfahrig mit Gott, wo die Schwachen ufrichtet und fürsorglich Nahrig spendet. Vo hier stammt de schööni Vers, wo mer au oft in euserne Abigmahlsfiire singet: „Aller Augen warten auf dich, Herr, und du gibest ihnen Speise zu seiner Zeit. Du tust deine gütige Hand auf und sättigest alles, was da lebet mit Wohlgefallen.“ Esoo offenbart sich Gott unmittelbar im individuelle Läbe vo Mensche und Tier.

Au de Gedanke isch eu Chind im Unti nit fremd gsii. Eine vo eu het gsait, er wüssi, dass Gott nööch isch, wenn er gnueg zum Ässe heigi.

I dem spaate Psalm gahts nümmer um de Fortbestand vo Israel als Volksgemeinschaft, vielmeh ums Überläbe vo allne Creature und Kulture und glichzeitig um es persönliches Bekenntnis: Ehrfurcht haa vor Gott und ihn liebe – wenn daas beides gää isch, dann isch nach Meinig vom Psalm 145 ds Riich vo Gott uf de Erde gewewärtig, Gott isch bekannt und siin Name isch in aller Munde.

D Nööchi zum Neue Teschtament gspürt me hier düütlich. Scho schtönd de Name vo Gott und ds Riich vo Gott im Vordergrund, wie später bi Jesus. Konkret erfahrbar werded die Vorstellige im Gschenk vo de Nahrig, em tägliche Brot. Esoo führt en direkte Wäg vom Psalm 145 zum dem Gebätt, wo Jesus siine Vertraute biibringt, und wo mir bis hüt als UnserVater kenned und bätted.

Gott teilt ales mit us, sait de 145. Psalm, aber wie stahts mit eus? Nu mir mached d Fuuscht und bringeds nöd fertig, mitenand z teile, so dass e kaine müesst Hunger haa. – Hier drängt sich ganz en aktuelle Bezug vom Psalm zur hütige Welt uf. Hunger breitet sich in immer meh Ländern uus. Nume scho, wenn eus glinge würd, de Hunger z besitige, wär das hüt en Grund, Gott z rüeme. Da debii isch mit de Verse 15 und 16 nit allei an Mäntsche, sondern au a Tier und ganze Tierarte z denke, wo dur de sogenannti Fortschritt ihrer Nahrigsbasis beraubt werded.

De Psalm stimmt drum ii in es Gebätt, wo n eus hilft, dass mer eus ufs Teile im Abigmahl und im Alltag iilönd: Gabengebet

Ales lueget uf diich und wartet uf z ässe, und du gisch e jedem zur rechte Zii mit offener Hand, bis er gnueg het.

Nu mir mached d Fuuscht und bringeds nöd fertig mitenand zteile, so dass e kaine müesst Hunger haa. – „Ach du! Nimm eus doch d Angscht vorenand und d Angscht vor em z chuurzchoo, denn woolede eus wieder, und jede findt öppis zum teile. Das isch wahr.“

